

Geleitwort

Vor dem Hintergrund der bestehenden Umweltproblematik, endlicher Ressourcen und nicht zuletzt spektakulärer Umweltkatastrophen rückt die Nachhaltigkeitsdebatte zunehmend auch in den Fokus betriebswirtschaftlicher Überlegungen. Ausdruck dieser Entwicklung sind u.a. umfangreiche Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichte, die inzwischen von vielen Unternehmen im Rahmen ihrer Stakeholderkommunikation ergänzend zur traditionellen Finanzberichterstattung publiziert werden. Aufgrund fehlender regulatorischer Vorgaben verkümmern diese Berichte jedoch häufig zu reinen Marketinginstrumenten; einen weiterführenden Lösungsbeitrag zur eigentlichen Problematik liefern sie zumeist nicht.

Kati Beiersdorf beschreitet im Rahmen ihrer Dissertation einen anderen Weg. Sie lenkt ihre besondere Aufmerksamkeit gezielt auf die Fragestellung, welche Auswirkungen der Ressourcenverbrauch auf das Periodenergebnis im Sinne eines Residualanspruchs hat, der die vollen Kosten der Nutzung von natürlichen Ressourcen widerspiegelt. Somit steht die Ermittlung einer nachhaltigen Gewinngröße im Mittelpunkt der Betrachtung. Damit grenzt sie sich von anderen Vorschlägen ab, deren theoretische Wurzeln vor allem in der Abkopplungsthese zu finden sind. Aufgrund der globalen Dimension der Umweltproblematik steht folgerichtig die Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) im Vordergrund.

Ausgehend von einem konsequent entwickelten engen Nachhaltigkeitsbegriff beleuchtet Kati Beiersdorf zunächst umfassend die derzeitigen Bemühungen und Initiativen, Umweltaspekte in der Unternehmenspublizität zu verankern. So zeigt sich, dass die ökologischen Auswirkungen unternehmerischen Handelns zwar schon teilweise im Rahmen der derzeitigen IFRS Berücksichtigung finden, allerdings nicht in einem Umfang, der dem in der Arbeit entwickelten Nachhaltigkeitsverständnis gerecht wird. Demzufolge laufen die von Kati Beiersdorf in die Diskussion eingebrachten Gestaltungsvorschläge darauf hinaus, die Standards noch konkreter auf umweltbezogene Besonderheiten auszurichten. Die ökologischen Auswirkungen unternehmerischen Handelns sollen auf

diese Weise möglichst umfassend und kontinuierlich im Rechnungswesen erfasst und kommuniziert werden.

Die Diskussion zur Berücksichtigung der Nachhaltigkeit in der Rechnungslegung erhält durch die Arbeit von Kati Beiersdorf zweifellos neue und erfrischende Impulse. In diesem Sinne wünsche ich der Arbeit eine gebührende Beachtung und eine gute Aufnahme.

Univ.-Prof. Dr. Rainer Kasperzak